

Auch Mönche eigneten sich Gerberts Methoden rasch an, aber reformfreudige Benediktiner übersetzten die neuen Erkenntnisse sogleich in tägliche Praxis. Um den monastischen Gottesdienst zu erneuern, kritisierten sie die herkömmliche Gliederung nicht nur der Weltgeschichte, sondern auch des Kirchenjahres. Ein Problem dieser Art beschäftigte den Abt Abbo schon 993, weil in diesem Jahr das Weihnachtsfest auf einen Montag fiel. Welcher Sonntag war dann liturgisch als vierter Advent zu feiern, der unmittelbar vorangehende oder der eine Woche zurückliegende? Abbo wünschte eine Klärung, scheint sie aber nicht erreicht zu haben; Gerbert hatte auch als Papst Silvester II. andere Sorgen. Doch Gerberts gelehrte Mitstreiter, Abt Heriger von Lobbes und der nachmalige Bischof Adalbold von Utrecht, rollten die Frage wohl 1004, in einem Jahr mit gleichen Wochentagen, erneut auf. Herigers Schrift ging früh verloren. Das Problem stellte sich 1010, 1021, 1027 wieder, bis Abt Bern von Reichenau 1027 einen neuen Anlauf unternahm. Bern hatte als junger Mönch des Eifelklosters Prüm, vor der Jahrtausendwende, in Fleury bei Abbo studiert und die Grundzüge benediktinischer Reformgesinnung, auch ihren Zeitbegriff kennengelernt. Wer im Kloster den Mitmenschen draußen dienen wollte, mußte wissen, was an der Zeit war¹⁵.

Der Abt schrieb 1027 dem Erzbischof Aribio von Mainz einen Brief, der sich in die von Beda und Abbo vorgezeichnete Reihe persönlicher Forschungsberichte stellte. Bern empfand, wie er gestand, die unterschiedlichen Fristen als Gefährdung der kirchlichen Einheit und suchte zunächst Rat bei den Meistern, also bei Büchern. Aber so eindeutig waren deren Aussagen nicht. Während Papst Gregor der Große von vier Sonntagen sprach, schien Sankt Hieronymus fünf vorweihnachtliche zu gestatten. Der karolingische Lehrbuchautor Amalarius erwähnte zwar eine fünfte Woche, sprach sich aber für vier Sonntage aus. Der „berühmteste und weiseste Zeitrechner, nämlich Herr Beda“ betonte anscheinend, daß der Advent nie vor dem 27. November beginnen dürfe. Weil immer dann, wenn der 25. Dezember Montag war, auch der 27. November auf einen Montag traf, kam Sonntag der 26. November niemals als erster Advent, Sonntag der 24. Dezember niemals als fünfter in Betracht. Bern hätte es

¹⁵) Berns Aufenthalt in Fleury wurde von Vyver (wie Anm. 11) S. 143 f. und Carl Erdmann, *Forschungen zur politischen Ideenwelt des Frühmittelalters* (1951) S. 112 mit Anmerkung von Bernhard Bischoff erwiesen. Die Zweifel von P. Blanchard, *Notes sur les oeuvres attribuées à Bernon de Reichenau*, *Révue bénédictine* 29 (1912) S. 98–107 sind überholt, auch wenn Heinrich Hüsch, *Bern von Reichenau*, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon* 1 (1978) Sp. 737–743 an ihnen festhält.